

# Aus dem Nichts zum ersten Profititel

Der 18-jährige Oltner Nicolas Kobelt gewinnt in Estland als Qualifikant völlig überraschend sein erstes Profiturnier. Jetzt will er sich in den kommenden Wochen und Monaten auf der ATP-Tour etablieren.

Fabio Baranzini

Zu Beginn dieses Jahres spielte Nicolas Kobelt stark, verbesserte sich in der Juniorenweltrangliste bis auf Rang 105. Doch dann geriet sein Aufstieg ins Stocken. Im Sommer lief es ihm überhaupt nicht nach Wunsch. «Ich fühlte mich nicht wohl auf dem Platz, verlor ein paar enge Matches und dadurch auch mein Selbstvertrauen. So ging es in der Spirale immer weiter nach unten, sodass ich letztlich eine Pause einlegte», blickt Nicolas Kobelt auf seinen schwierigen Sommer zurück.

Im September folgte der Wechsel von den Sandplätzen in die Halle. Und dort kehrte Nicolas Kobelt wieder auf die Erfolgsspur zurück. Der junge Oltner, der seit Sommer 2019 in Schweden lebt und trainiert, mag die schnelle Unterlage in der Halle. Das machte sich sogleich auch bei den Resultaten bemerkbar.

## Zweiter Turniersieg bei den Junioren

Zuerst holte er Ende September seinen allerersten ATP-Punkt und kurz darauf konnte er sich über seinen zweiten Turniersieg auf der Juniorentour freuen. Bei einem Turnier in Stockholm gewann er seine fünf Spiele allesamt äusserst souverän. In keinem Satz gab er mehr als drei Games ab. «Das war wirklich ein gutes Turnier für mich, denn ich konnte dort viel Matchpraxis sammeln», so Kobelt.

Die Matchpraxis brauchte der junge Oltner für ein Profiturnier in Estland. Sein erstes Turnier bei den «Grossen», das er nicht in seiner neuen Heimat



Gelungener Wechsel vom Sand in die Halle: Nicolas Kobelt.

Bild: ZVG

«Das Turnier zu gewinnen, war das beste Gefühl, das ich je gehabt habe.»

Nicolas Kobelt  
Tennispieler aus Olten

Schweden bestritt. Dank seines kurz zuvor gewonnenen ATP-Punkts schaffte Nicolas Kobelt in Estland den Sprung in die Qualifikation. Das Ziel, das er sich für das Turnier gesetzt hatte, lautete: sich fürs Hauptfeld qualifizieren.

Doch es wurde viel mehr als das. Nicolas Kobelt gewann nicht nur seine zwei Matches in der Qualifikation, sondern setzte auch im Hauptfeld zu einem veritablen Siegeszug an. Nachdem er zuerst den Littauer Tomas Vaise in drei Sätzen geschlagen hatte, wartete der Monégasse Lucas Catarina. Der 26-Jährige ist die Nummer 579 der Welt und war in Estland an Nummer zwei gesetzt. Davon liess sich Kobelt nicht aus der Ruhe bringen und hielt im ersten Satz gut mit. Dennoch musste er diesen mit 4:6 verloren geben. Im ersten Game des zweiten Durchgangs erspielte sich Kobelt eine Breakchance. Just bei diesem Ballwechsel zog sich Catarina eine Bauchmuskeler-

letzung zu und konnte nicht mehr weiterspielen. «So zu gewinnen, ist natürlich nicht schön. Im Viertelfinal eines Profiturniers zu stehen, fühlte sich aber dennoch grossartig an», so Kobelt.

Fortan spielte Nicolas Kobelt unbeschwert drauflos. Schliesslich hatte er sein Ziel längst übertroffen. Diese Taktik machte sich bezahlt. Auch seine nächsten drei Gegner – allesamt deutlich besser klassiert als er – vermochte er zu bezwingen. Den Final gewann er gegen Niklas Schell aus Deutschland mit 6:3, 7:6. «Das Turnier zu gewinnen, war das beste Gefühl, das ich je gehabt habe. Das möchte ich ab jetzt am liebsten jede Woche erleben», sagt Kobelt, der sich dank des Turniersiegs um über 700 Weltranglistenpositionen verbessert hat und neu auf Position 868 geführt wird.

## Scheitern in Heraklion – neuer Anlauf in Ägypten

Mit dem neugewonnenen Selbstvertrauen reiste Kobelt gleich weiter nach Heraklion ans nächste Turnier. Dort gab's allerdings keine weiteren Punkte. Im Gegenteil: Kobelt verlor in der ersten Runde und musste seinen eigentlich für drei Wochen geplanten Griechenland-Trip zudem wegen einer hartnäckigen Erkältung vorzeitig abbrechen. «Das gehört auch dazu», meint Kobelt, der seine Erkrankung zu Hause in Olten auskurirt. Am Wochenende geht es zurück nach Schweden ins Training, ehe die nächsten Turniere anstehen. In Ägypten möchte er sein Punktekonto aufstocken und sich so Schritt für Schritt bei den Profis etablieren.

# 500 Turnerinnen, 2000 ZuschauerInnen und 300 HelferInnen

Die Schweizer Geräteturn-Elite der Frauen gastiert am Wochenende in der Oltner Stadthalle und kämpft um Meistertitel.

Michael Höchner

Nach zwei Jahren ohne grössere Wettkämpfe (aufgrund von Corona) dürfen sich die Freunde des Geräteturnens endlich wieder auf eine Schweizer Meisterschaft freuen. Samstag und Sonntag geben rund 500 Turnerinnen aufgeteilt in Teams ihr akrobatisches Können zum Besten. Damit findet der Teamwettkampf der Geräteturnerinnen zum ersten Mal im Kanton Solothurn statt.

Mit dabei ist auch der TV Wolfwil samt seiner Geräteturnriege. Nachdem die Schweizer Meisterschaften 2020, welche der TVW eigentlich hätte austragen sollen, verschoben worden waren, kommen die Gäuer zwei Jahre später doch noch zum Zug. Das Turnier findet aber nicht etwa in Wolfwil selbst statt, sondern in der Stadthalle in Olten. Dies aus dem einfachen Grund, dass in Wolfwil keine Halle vorhanden ist, welchen den infrastrukturellen Anforderungen gewachsen ist.



Spektakuläre Turnleistungen werden in der Stadthalle zu bestaunen sein.

Bild: ZVG

Neben den 500 Turnerinnen, welche bei Bedarf in Zivilschutzanlagen untergebracht werden, erwartet das Organisationskomitee des TV Wolfwil auch rund 2000 ZuschauerInnen, verteilt auf die beiden Wettkampftage. Eine

angebotene Festwirtschaft sowie 300 freiwillige Helferinnen und Helfer sorgen für das Wohl der Fans und einen reibungslos ablaufenden Wettkampf.

Geräteturnen und Kunstturnen sind nicht dasselbe. Wäh-

rend das Kunstturnen international verbreitet ist und vor allem während Olympia im Fokus steht, praktiziert man Geräteturnen nur in der Schweiz. Aus dem immer anspruchsvoller werdenden Kunstturnen kristallisierte

sich das Geräteturnen heraus. Der für die Breite zugänglichere Sport erfreut sich seither hoher Popularität bei Männern und Frauen.

Bei den anstehenden Teammeisterschaften der Frauen wird an vier verschiedenen Geräten geturnt. Bodenturnen, Schaukelringe, Minitrampolin und Reck müssen absolviert werden. Von den an den Geräten gesammelten Punkten laufen die jeweils vier besten Resultate in die Gesamtwertung mit ein.

Die antretenden Fünfer-Teams (mit zusätzlicher Ersatzturnerin) umfassen die besten Athletinnen jedes Kantons. Diese mussten sich im Vorfeld für die Schweizer Meisterschaften qualifizieren und werden in vier Kategorien, je nach Stärkestufe, unterteilt. Ein Kanton kann dabei mit mehreren Teams in verschiedenen Kategorien antreten. Die besten Turnerinnen treten in der Kategorie 7 an. Zu den Favoritinnen im Kampf um den Titel gehören hier die Geräteturnerinnen aus dem Aargau und

der Innerschweiz, welche sich aus einem Verbund der Kantone Luzern, Nidwalden und Obwalden bildet.

Zusätzlich zu den vier Stärkestufen beim Teamwettbewerb gibt es auch eine Sie+Er-Kategorie. In diesem Wettkampf dürfen auch Männer teilnehmen, die Teams müssen dabei aber nicht aus Mann und Frau zusammengestellt werden, sondern können auch gleichgeschlechtlich sein. Anders als bei den Fünfer-Teams wird hier nicht nacheinander, sondern parallel am selben Gerät geturnt. Entscheidend ist hier die Synchronität. Der Paarwettkampf findet am Samstag statt, während sich die Teams auf beide Tage verteilen.

Interessierte des Geräteturnens können Tickets für die «Getu SMM 2022» direkt vor Ort erwerben, einen Vorverkauf gibt es nicht. Zusätzlich zu den besten Frauenteams der Schweiz erwartet die Zuschauerinnen und Zuschauer in der Stadthalle Olten auch zwei Showeinlagen.